

Das Programm für die städtischen Bauten in Zürich pro 1909

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 15

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

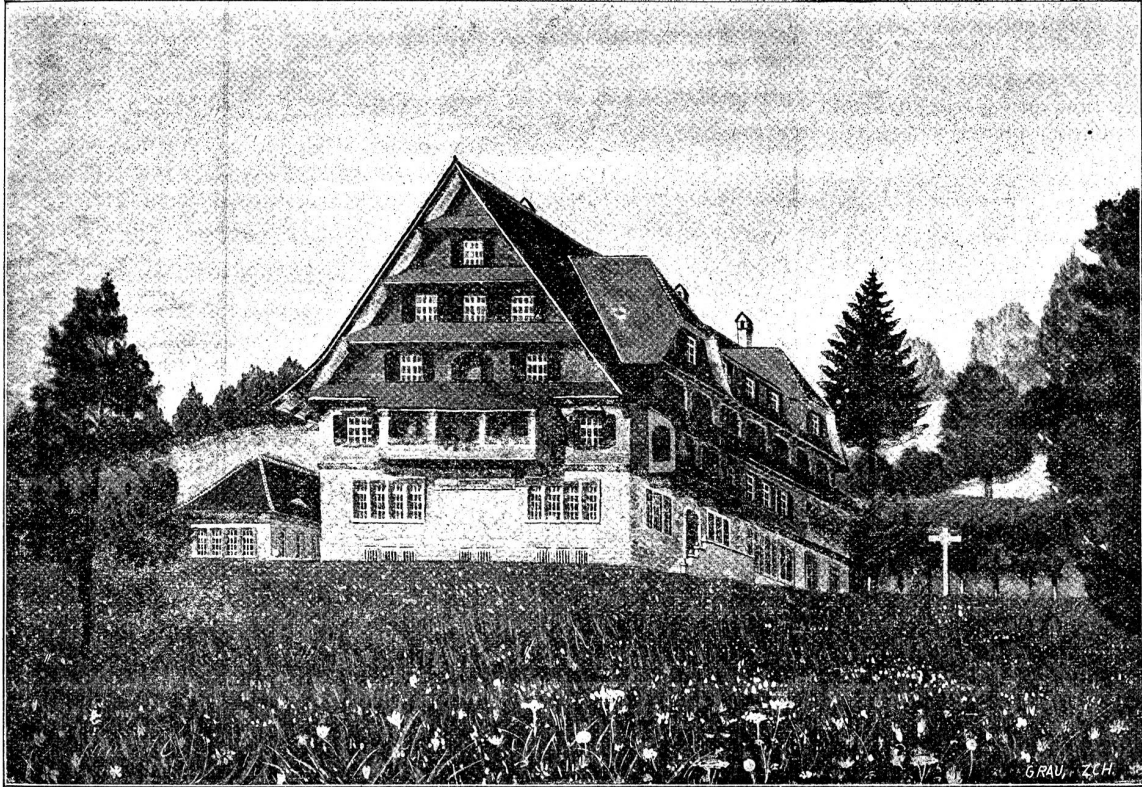
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues Sanatorium in Oberägeri.

(Eingefandt.)

Im Mai dieses Jahres hat sich in Aegeri unter dem Namen „Ländli“ Oberägeri eine Genossenschaft gebildet, mit dem Zwecke, daselbst eine Kuranstalt zu erstellen und zu führen, in der leibliche und geistige Pflege sich

50 Betten vorgesehen, die Versammlungs- und Betriebsräume jedoch so disponiert, daß ein Steigen der Frequenz möglich ist. Im Laufe der Zeit könnten dann noch kleinere Logierhäuser oder Lufthütten zu dem Haupt-



verbinden. Die Erzielung eines Gewinnes ist mit dem Unternehmen nicht beabsichtigt.

Die Vorarbeiten wurden bereits letzten Spätherbst schon begonnen, eine Fahrstraße vom Landungsplatz am See bis zu dem Platze, worauf das Anstaltsgebäude zu stehen kommt, erstellt; angekaufte Quellen gefaßt, ein Reservoir von ca. 40 m³ Inhalt und die Zuleitung erstellt. Die Pläne für diesen Neubau sind, wie der uns vorliegende Jahresbericht erwähnt, von Herrn Ed.

Geß, Architekt, in Zürich I mit feinem Verständnis für unsere Bedürfnisse ausgearbeitet worden und wird der Bau auch unter dessen Leitung zur Ausführung gelangen.

Der Bau selbst ist ganz einfach, im Stile eines Zuger-Landhauses, aber durchaus solid gehalten. Es sind Gebäude erstellt worden. Mit den Bauarbeiten ist bereits begonnen worden und wird der Rohbau durch Herrn J. Landis, Baumeister, in Zug ausgeführt.

Das Programm für die städtischen Bauten in Zürich pro 1909.

(Schluß).

Als in Vorbereitung begriffene Bauten sind zu nennen:

- Die Korrektur der Künstlergasse, die wegen der Hochschulbauten nötig wird;
- Trottoir an der Kilchbergstraße zwischen Albis- und Tannenrauchstraße und Kanalisation zum Anschluß des projektierten Schulhauses;
- Unterführung von Verbindungen zwischen der See- und der Kilchbergstraße unter der linksufrigen Zürichseebahn;
- Fortsetzung des Mythenquais vom Eingang zum Belvoirpark auf zirka 300 m Länge;
- Kanalisation der Aemler- und Albisriederstraße;

die Erstellung der Schweighoffstraße zwischen Birmensdorferstraße und Kolbenhofweg. (Der Straßenbau wird durch Private durchgeführt und soll durch die Stadt unterstützt werden);

Sohlenkorrektur des Hornbaches vom See bis zur Zollerstraße mit Korrektur der Wildbachstraße zwischen Höschgasse und Hornbachstraße.

Verbreiterung der Gloria-, Platten- und Kämisstraße, hervorgerufen durch den Ausbau der Straßenbahngleise auf der Platte und durch die Einlegung der Doppelspur durch die Platten- und Kämisstraße;

Ausbau der Drahtzugstraße zwischen Hammerstraße und Hegibachplatz, der Forchstraße zwischen Burgwies und Stadtgrenze, Verbreiterung der Münchhaldenstraße zwischen Wildbach- und Mühlebachstraße, mit Senkung der Geranienstraße;

Trottoiranlagen an der Sternwartstraße und an der Witikonstraße;

Ausbau von Teilstrecken der Hardgutstraße und der Schaffhauserstraße;
Treppenanlage zwischen Gloriastraße und Zürichbergstraße;

Die Projekte für Verbreiterung der Stöcker- und der Selnaustraße, Verbreiterung der Kasernenstraße und Verbreiterung der Forchstraße von der Apollostraße bis zum Hegibach, zu denen die Straßenbahn den Anstoß gegeben hat, sind zu fertigen Plänen und Kostenvoranschlägen gebiethen, allein die Kosten, im ersteren Falle Fr. 878,000, im zweiten Fr. 140,000, im dritten Fr. 790,000, wurden im Vergleiche mit dem Maße des Bedürfnisses so hoch befunden, daß der Stadtrat von einer Weiterleitung der Vorlagen Abstand nahm.

Einstweilen müssen auch die Verbreiterung der Werdstraße, die Fortsetzung der Leonhardstraße bis zur Beckenhofstraße und der Bau der Sempacherstraße zurückgestellt werden.

Die Arbeiten an der Anlegung des Stampfenbachquartiers sind durch Rekurse gegen die beschlossenen Bau- und Niveaulinien gehemmt.

Hochbau.

Im Voranschlag aufgeführte Bauten:

Die Schulhäuser an der Limmatstraße sind im Jahre 1908 auf Erdgeschoßhöhe, zum Teil darüber, gebracht worden und sollen im Jahre 1910 fertig werden, das hintere im Herbst, die beiden vordern mit den Turnhallen im Frühling.

Mit den Arbeiten am Schulhause an der Münchhaldenstrasse ist im Mai begonnen worden; sie werden so gefördert, daß sie bis Ende des Jahres voraussichtlich das dritte Stockwerk erreichen.

Für das neuerrichtete Musikpavillon in der Stadthausanlage ist die Frage der Beleuchtung, sowie eines den Schall zurückwerfenden Holzbodens noch in der Schwebe.

Die Ausführung des Sonnenbades am Utoquai wurde wegen der Einsprache von Nachbarn, die zwar keinen Erfolg hatte, verzögert, konnte aber im Monat Juni vollendet werden.

Der Umbau der Heizung im Schulhause an der Mühlebachstraße wird in den kommenden Sommerferien ausgeführt.

Bauten, zu denen die Vorarbeiten fertig sind und die zum Teil in jüngster Zeit beschlossen wurden, zum Teil noch nicht beschlossen sind:

Schulhaus an der Kilchbergstraße. Die Vorlage ist vom Großen Stadtrate genehmigt worden und kommt in den nächsten Monaten vor die Gemeindeabstimmung.

Verwaltungsgebäude an der Zweierstraße. Der Kredit ist bewilligt.

Neues Kreisgebäude an der Langmauerstraße. Die Pläne sind gemacht, ein Gesuch des Stadtrates für Expropriation eines Stückes Land zur Ergänzung des Bauplatzes liegt beim Regierungsrate.

Der Kredit für eine Turnhalle beim Schulhause Gabler bzw. die Landerverbung ist vom Großen Stadtrate bewilligt.

Für die Turnhalle an der Stapferstraße liegt ein vollständig ausgearbeitetes Projekt beim Stadtrate.

Neues Krematorium. Ein Projekt mit Kostenvoranschlag ist ausgearbeitet. Die Vorlage an den Stadtrat ist bis zum Entscheide der Baukommission, ob Leucht- oder Generatorgas verwendet werden soll, zurückgestellt.

Munitions- und Gerätschaftsgebäude im Albisgütli. Die Verhandlungen zwischen den beteiligten

Körperschaften hatten zur Folge, daß neue Projekte angefertigt wurden.

Neubau für die höhere Töchterschule. Im Januar 1908 wies der Stadtrat die Pläne einer für alle Abteilungen der höhern Töchterschule bei der hohen Promenade zu errichtenden Baute wegen der großen Kosten zurück und forderte die Zentralschulpflege auf, ein einfacheres Bauprogramm vorzulegen. Diese letztere Behörde beantragte dann, einen Neubau an der hohen Promenade nur für die ältere Abteilung zu erstellen, die Handelsabteilung dagegen im Großmünsterschulhause zu lassen, worauf neue Planarbeiten begannen. Im März 1909 hatte die Baukommission neue Pläne des Architekten, Prof. Gull, zu einem Neubau für das Seminar, das Gymnasium und die Fortbildungsschule zu prüfen, ferner die Pläne des Hochbauamtes zur Herichtung des Großmünsterschulhauses für die Handelsschule; sie gab Weisung zur Vollendung der Pläne und ordnete die genauere Prüfung der Voranschläge an.

Als in Vorbereitung begriffene Bauten sind zu nennen:

Das Stadthaus am Detenbach, von dem der für das Polizei-, das Gesundheitswesen und einige Zweige des Bauwesens bestimmte Teil in Plänen ausgearbeitet ist, so daß nach der Vollendung des Kostenvoranschlages die Vorlage an den Stadtrat wird abgeliefert werden.

Das Bezirksgebäude, zu dem das Programm zwischen den Abordnungen des Regierungs- und des Stadtrates durchbesprochen wurde und die Pläne nach der bisherigen Abrede im Wettbewerbe beschafft werden sollen.

Das Schulhaus an der Klopstockstraße, das auf den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn hin das dann wegfällende Schulhaus an der Wederstraße wird ersetzen müssen.

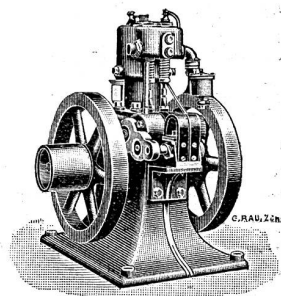
Eine Polizeiwache in der Nähe der Langstraße südwestlich der Eisenbahn, sowie eine solche in der Gegend der Hochstraße.

Ein Dienstgebäude für das Straßeninspektorat an der Rehlhofstraße.

Der oben beschriebene Voranschlag für den außerordentlichen Verkehr hat bereits in der Sitzung des Großen Stadtrates vom 12. Juni die Genehmigung

E-B-Motor für Gas, Benzin, Petrol etc.

einfachster u. praktischster Motor der Gegenwart



Magnetzündung
Kugel-Regulator
Automatische Schmierung
Denkbar geringster Raumbedarf
Sparsamer u. reinlichster Betrieb
Jedermann kann **E-B-Motor**
selbst montieren
Erstklassige Ausführung
Einfachste Handhabung
Billigste Kraft zum Antrieb aller
Art Maschinen 550
Absolut betriebssicher

Fr. 790. — 950. — 1180. —
2 1/2 4 5 HP

komplett fertig zum Aufstellen.
Motore werden auch mietweise abgegeben.

Emil Böhny, Zürich

Waisenhausquai 7 beim Bahnhof

Aelteste Firma der Schweiz für den Vertrieb von Kleinmotoren.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

✚ Gegründet 1728 ✚

Riemenfabrik 3422 a

Alt bewährte
la Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

erhalten. Aus der ziemlich lebhaften Diskussion jener Sitzung erwähnen wir eine Mitteilung von Herrn Finanzvorstand Billeter, des Inhaltes, daß der Stadtrat wohl längst eine Vorlage über die Regelung des Ausgabeverkehrs eingebracht hätte, wenn nicht eine große Ausgabe für die linksufrige Zürichseebahn in Aussicht stünde, deren Höhe man noch nicht kennt. Es werden Mittel und Wege gesucht werden müssen, um den außerordentlichen Anforderungen zu begegnen.

Allgemeines Bauwesen.

Ueber Schaffung einer schweizerischen Beratungsstelle für das Bauwesen sprach an der in Appenzell stattgehabten schweizerischen Heimatschutzversammlung Herr Architekt Widmer. Er referierte über die Beratungs- und Auskunftsstellen für das Baugewerbe in Stuttgart, Kiel und Bremen. Die Beratungsstellen bezwecken, im Baugewerbe den Auswüchsen des Unschönen und Nichtheimatlichen entgegenzuarbeiten. In Bremen sind es zwei Stellen, welche an Bauhandwerker, Bauherren und Bauunternehmer Auskunft erteilen. Allein durch Mißbrauch von seiten gewissenloser Architekten ist die Bestrebung in Norddeutschland eingeschlafen, während eine würdige gleiche Erscheinung in Stuttgart erstanden ist. Die Beratungsstelle in Stuttgart ist staatlicher Natur und untersteht dem Bauenminister. Sie erteilt Auskunft über Projekte, beurteilt sie selbst oder läßt sie beurteilen durch zugezogene Sachverständige. Ihr Ziel ist, in Württemberg dem profanen neuen Bauwesen Gehalt zu bieten und an seine Stelle wieder den bodenständigen Charakter im Hausbau zu setzen. Die württembergische Beratungsstelle fertigt Projekte und Modelle aus und verkauft dieselben äußerst billig.

Das zurzeit teuerste Modell kostet nur 100 Mark. Es werden ferner Mustervorlagen erstellt für Haustüren, Treppen, Geländer. Ferner erstellt das Bureau Pläne. Mitglieder desselben halten Vorträge und versuchen so den Bauhandwerkerstand mit heimischer Kunst vertraut zu machen. Für Installateure, Schlosser, Zimmerleute, Schreiner, Steinarbeiter zc. zc. werden Kurse abgehalten. Die Beratungsstelle mischt sich hingegen nicht in Bauhandel aller Art, ist durchaus neutral und bezweckt nur den Kampf gegen die Verunstaltung des Landes durch stilfremde und unschöne Bauten oder Bestandteile solcher.

Der Verwaltungsstelle steht ein 14gliedriger Beirat mit Handwerkern aus allen Landesgegenden zur Seite. Die Beratungsstelle sammelt ferner Bilder von Beispielen und Gegenbeispielen im Baugewerbe. Bauten führt sie keine aus. Ueberhaupt haben die Architekten in keiner

Weise unter einer Konkurrenz des Institutes zu leiden.

Dem Vorstande wird die Errichtung einer schweizerischen Beratungsstelle zur Prüfung überwiesen. Er soll versuchen, eine den schweizerischen Verhältnissen angepasste analoge Anstalt im Projekte zu erstellen.

Kritik am eidgenössischen Militärbauwesen. Im Nationalrat rügte Hr. Oberst Gugelmann bei der Beratung des Militärdepartements scharf die allzu kostspielige Erstellung der Speiseanstalt auf dem Waffenplatz Thun, die eine Ueberschreitung des bewilligten Kredites von 225,000 Fr. um 96,000 Fr. zur Folge gehabt hat. Man hätte zum voraus niemals einen so hohen Kredit bewilligt. Es kann unmöglich so weiter gehen. Eine Privatfabrik hat für 4000 Arbeiter (in Thun sind bloß 1000) ein Speisehaus für Fr. 100,000 gebaut. Die Kommission wünscht auch Abschaffung des „Reparaturbureau“ der Militäranstalten, das allein 40—45,000 Fr. an jährlichen Löhnen kostet.

Schulhausbau Altstetten (Zürich). Die Schulgemeindevorstellung vom letzten Sonntag beschloß nach den Anträgen der Schulpflege und der Rechnungsprüfungskommission den Bau eines neuen, des vierten Schulhauses mit Turnhalle an der Albisriederstraße nach den Plänen der Architekten Gebr. Pfister in Zürich, unter gleichzeitiger Genehmigung eines Baukredites von 451,000 Franken.

Bauwesen in Gittnuau. Die kleine Gemeinde Gittnuau bewilligte 25,000 Fr. für den Bau einer Turnhalle und die Erweiterung des Friedhofes.

Bauwesen in Bern. Im Berner Stadtrat wurde folgende Motion eingebracht: „Der Gemeinderat wird eingeladen, folgende Fragen zu prüfen und dem Stadtrat darüber Bericht und Antrag vorzulegen: a) Soll die Gemeinde die Erstellung gesunder, billiger Wohnungen für den Mittelstand und den Arbeiterstand dadurch fördern, daß sie auf ihr gehörenden geeigneten Grundstücken sowohl Privaten, als namentlich Genossenschaften und gemeinnützigen Gesellschaften das Baurecht gemäß Art. 779 des schweizerischen Zivilgesetzbuches einräumt? b) Soll die Gemeinde den Umbau und Neubau alter, ungesunder Wohnhäuser dadurch fördern, daß sie dahin zielende Unternehmungen sowohl von Privaten als namentlich von Genossenschaften und gemeinnützigen Gesellschaften finanziell unterstützt und wenn ja, in welcher Weise ließe sich diese Unterstützung am zweckdienlichsten gewähren?“

Diese Motion ist unterzeichnet von Großrat Böhme, Oberrichter Lanz, Polizeiarzt Dr. Ost, Großrat Ed. Kuenzi und mehreren andern freisinnigen Stadträten.

Hotelnubauten. (rd. Korr.) Dorf um Dorf im Berner Oberland regt sich in die Höhe und will von